Heugras-Versteigerung.

Die Stadt **Emmendingen** wird am

Freitag den 15. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in der Restauration Menard dahier, den diesjährigen Heugraserwachs von 25 Hektar Wiesen der hiesigen und früheren Nieder-Emmendinger Gemarkung mit Vorgfrist bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigern.

Emmendingen, den 1. Juni 1883.

Gemeinderath:
Roll.

Heugras-Versteigerung.

Die **Mech. Hanfspinnerei & Weberei Emmendingen** in Liquitation läßt

Dienstag, den 12. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr,

das Heugras ab 25 Morgen Wiesen, auf dem Platze selbst öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist bei der Spinnerei.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am

Freitag den 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

zum Freihof in Ottoschwanden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Eine Kuh, ein Mutterschaaf mit zwei Jungen, ein einthüriger Kleiderkasten, ein Faß mit 1 Ohm Apfelwein, zwei leere Faß, eine Fleischbütte, eine Krautstande, 4 Stück tannene Dielen, ein Schiebkarren und 25 Band reistenes Garn.

Emmendingen, am 1. Juni 1883.

Haller,
Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am

Freitag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus zu Emmendingen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Ein rothgefleckter Ochs (Blank).

Emmendingen, am 1. Juni 1883.

Haller,
Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird im Rathhause zu Köndringen am

Donnerstag den 7. Juni, Abends 1/2 6 Uhr,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine gelbe Kuh.

Emmmendingen, den 4. Juni 1883.

Hämmerle,
Gerichtsvollzieher.

Das

Klee & Graserträgniß

von 12 Mannshauet Acker im **Himmelreich** und von 10 Mannshauet im **Kastelberg** ist ganz oder in Abtheilungen zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei **Emmendingen** werden von Wegflächen-Aushieben in den diesseitigen Domänen-Waldungen nachstehende Hölzer mit einem Zahlungs-Termin bis 1. Oktober d. J. oder bei Baarzahlung in vier Wochen mit 2 % Rabatt öffentlich versteigert:

Dienstag den 12. Juni 1883,
Distrikt **Allmendbuck** bei Sexau.

4 Stamm eichenes, 11 Stamm tannenes Nutzholz, 5 Stück tannene Säglötze, 20 Stück tannene Stangen; 10 Ster eichenes Rebsteckenholz, 8 Fuß lang; 6 Ster buchenes, 6 Ster eichenes, 51 Ster tannenes Scheitholz; 4 Ster buchenes, 35 Ster tannenes und 14 Ster gemischtes Prügelholz; 300 Stück gemischte und 200 Stück tannene Wellen. 1 Loos Schlag-Abraum.

Mittwoch den 13. Juni 1883,
Distrikt **Heßelbach** bei Thenenbach.

49 Ster buchenes, 4 Ster tannenes Scheitholz; 46 Ster buchenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; 900 Stück buchene, 100 Stück tannene Wellen. 1 Loos Schlag-Abraum. 24 Stamm tannen Bau- und Nutzholz und 6 Stück tannene Klöze.

Zusammenkunft jeweils **9 Uhr** im Holzschlag.

Schweizerische Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft „Winterthur."

Direktor: **Dr. Emil Welti.**

Geschäftsbestand ultimo **1882:**

Versichert waren: **312,899** Personen mit einer Versicherungssumme von **718,336,900** Fr. Die Prämien-Einnahme betrug Fr. **2,144,351.**

Neuabgeschlossen: 10,001 Policen mit 66,466 Personen und 185,463,535 Fr. Versicherungssumme, einer Prämien-Einnahme von 559,144 Fr.

Regulirt wurden **8633** Schädenfälle mit **1,484,521** Fr. Für weitere 1010 noch zu regelnde Unfälle sind 624,025 Fr. 60 Ct. zurückgestellt.

Die Prämienreserve beträgt **743,364** Fr., mithin 37,6% der Prämien.

Die feste Capitalanlagen betragen 1,566,996 Fr. 05 Cts.
Der übrige Vermögensbestand 4,800,393 „ 55 „ mithin
Total 6,367,389 Fr. 60 Ct.

Die Generalagentur der Schweizerischen Unfallversicherungs-Actiengesellschaft:

Inspektor **H. Näder,** Generalagent.
Vertreter **A. Dölter.**

Turnverein.

Dienstag, den 5. Juni, Abends 8 Uhr.
Anfang des
Sommer-Turnens
auf dem **Schützenplatz.**
Turntage: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Vorstand.

Thierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das

Neue Bremsenöl

von **Albert Sautermeister,** Apotheker in **Klosterwald** (Hohenzollern) allseitig als wirksamstes Mittel zur **Abhaltung** von **Bremsen** und **Stechfliegen** bekannt. Dasselbe ist in Gläsern zu 30 Pf., 50 Pf. und 1 Mark zu beziehen von obiger Firma, **außerdem nur allein ächt** von der Niederlage für **Emmendingen, Eisenhandlung** von **Conr. Lutz.**

J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in **Prag**

in **J. ANDÈL'S Droguerie,**
13 „zum Sehwarzen Hund" Hussgase 13.

Jn Emmendingen bei Herrn
W. Reichelt.

Dr. Kirchhoffer, Spez.-Arzt in **Straßburg,** heilt Bettnässen, Blasenleiden u. s. w. H. 232 Q.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Waisenrichters Wilhelm Giesin dahier, wird am

Freitag, 8. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Rathhause die nachbenannte Liegenschaft der Erbtheilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Lagb. Nr. 215/216. 4 Ar 75 Meter Hofraithe und Garten. Die untere Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses, eine Glaserwerkstätte mit Holzschopf und Antheil an einer Einfahrt, dahier an der Waldkircher Straße, eins. David Jakob Weil, ands. Küfer Philipp Schöchlin, taxirt . . . . . 5000 M.

Emmendingen, 22. Mai 1883.

Bürgermeisteramt.
Roll.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Lieferung von **Brik-, Schwamm-** und **Luftsteinen.** Rasche Bedienung und billige Preise zusichernd.

Andr. Schöpfer
in Bottingen

1 Klafter buchen, 1/2 Klafter eichen Scheitholz und 1/2 Klafter eichen Daubenholz ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sicher wirckendes

Fliegenpapier

empfiehlt

A. Dölter's
Buchhandlung.

Sämmtliche Farben

trocken in **Pulver** und in **Oel gerieben** fertig zum Anstrich, sowie **Firnisse, Pinsel** etc. empfiehlt

W. Reichelt.

Für die bevorstehende Heuernte bringe mein Lager in:

Sensen, Sicheln, Wetzsteinen, Kümpfen, Heurechen, hölzernen & amerik. Heugabeln bester **Marken**

in empfehlende Erinnerung.

Conrad Lutz.

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 1. Juni 1883.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
				Ctr.		
Waizen	—	—	10	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—
Mischelfrucht.	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	7	—	—	—
Haber	—	—	7	75	—	—
Welschkorn	—	—	8	50	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 46 u. 52 Pf., 1 Pfund Butter 90 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 66 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 1 M. 30 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 66. Donnerstag, 7. Juni **1883.**

Politische Tagesübersicht.

Seine Badekuren tritt Kaiser Wilhelm Mitte Juni an, zuerst gehts nach Ems, dann nach Mainau und den Schluß macht Gastein. Als Geistlicher begleitet ihn diesmal nicht der Garnisonsprediger Frommel, sondern der Oberhofprediger Dr. Kögel. — Fürst Bismarck wird auf den Rath seiner Aerzte doch nach Kissingen gehen, aber erst in einigen Wochen.

Das Krankenversicherungs-Gesetz ist am letzten Mittag vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommen worden. Gegen dasselbe stimmten die Fortschrittspartei, der größere Theil der Sezessionisten und die Sozialdemokraten, Letztere nach der Behauptung des Abg. Dietz, weil es ihren Anforderungen nicht genüge. Für das Gesetz stimmten die Demokraten (Volkspartei), der kleinere Theil der Sezessionisten, die Nationalliberalen, das Centrum und die Conservativen. Das betr. Gesetz ist ein wichtiger Theil der sozialen Reform für die arbeitenden Classen und das Zustandekommen des Gesetzes ist trotz mancher Mängel erfreulich.

Die letzten Feldzüge haben gelehrt, daß das Gepäck des Infanteristen zu schwer ist. Die zahlreichen Vorschläge zur Erleichterung des Tornisters gehen darauf hinaus, die kurzschäftigen Stiefel, welche 1250 Gramm wiegen, fortzulassen und dafür ein Paar lederne Schuhe mitzunehmen, welche nur 500 Gramm wiegen, ferner sollen an Stelle der Drillichhose zwei Paar Unterhosen treten, was eine Gewichtsdifferenz von 367 Gramm zur Folge haben würde, und schließlich soll das Gesangbuch, welches 100 Gramm wiegt, fortfallen. Daraus entsteht eine Verminderung des Gepäcks von im ganzen 1217 Gramm, beinahe 2 1/2 Pfd., eine schon immerhin bedeutende Erleichterung für jeden, der weiß, was es heißt, den Tornister zu tragen. Da aber von der guten Fußbekleidung die Manövrirfähigkeit der Infanterie abhängig ist, demnach bei jedem Bataillon Reservestiefeln, Sohlen und Flecke unbedingt mit ins Feld geführt werden müssen, so würde diese Mitführung auf dem Bataillonspackwagen und dem Compagniepackwagen zu geschehen haben.

Ein katholisches Blatt, der „Westphälische Merkur" hält dem Abg. E. Richter folgenden Spiegel vor. „Aus allen seinen Reden hört man heraus, daß er sich für das Muster eines Volkstribunen, eines Staatsmannes, für ein Genie ersten Ranges hält. Es ist nur der eine Uebelstand dabei, daß er mit dieser liebenswürdigen Meinung von sich so ziemlich allein dasteht nicht nur in den anderen Fraktionen, sondern sogar in seiner eigenen Partei. Nun läßt sich bekanntlich mit Niemandem weniger gut verkehren, als mit einem „verkannten Genie". Solche Männer treten gegen Alle giftig und gallig auf, von denen sie nicht angebetet werden, aber ein solcher Personenkultus ist nicht Jedermanns Geschmack. Richter besitzt einen Vorzug, dessen Annehmlichkeit ihm Niemand bestreiten kann: Er ist nämlich im schönen Düsseldorf am Rhein geboren. Bei seiner Charakteranlage ist es deshalb auch natürlich, daß er sich aus diesem Grunde für den einzig legitimen Vertreter aller Rheinländer hält, einerlei, ob sie katholisch, protestantisch oder israelitisch sind. Nach seiner Ueberzeugung sind die rheinischen Centrums-Abgeordneten nur durch einen ganz wunderbaren Zufall ins Haus gekommen, denn vom Erzbischof bis zum Nachtwächter steht ganz Rheinland auf seiner Seite. Wer nicht seiner Ansicht ist, kann nur zu alt oder zu jung, oder nur verrückt oder ein Heuchler sein. Richter ist die Incarnation des Volkswillens. Seine Gegner sind Kinder gegen ihn: — Windthorst in der Rhetorik, Bismarck in der Diplomatie und Moltke in der Kriegführung. Auf allen Gebieten beansptucht Richter die Autorität eines Dalai-Lama, und einen Gehorsam, wie ihn der Zar verlangt. Wir sind auf die Antwort neugierig."

Moskau hat während der Krönungsfeier auf Reichskosten und städtische Kosten tapfer gegessen und getrunken. Unglaubliche Summen sind für Belustigungen, Speisung und Tränkung des Volkes, von der Stadt wie vom Staat ausgesetzt. Ungeheure Massen Bier lagern seit Monaten in riesigen Fässern in gemietheten Kellern. Auf dem Ausstellungsplatze herrscht ein rastloses Wogen und Treiben, große Gebäude werden dort aufgeführt, Volkstheater und Circus, Musikhallen ꝛc. werden errichtet. Als ich heute Vormittag das Treiben auf dem Ausstellungsfelde ansah, erzählte ein Moskauer renommirter Konditor, ein Deutscher, daß er 400,000 Packete à 1 Pfd. Zuckerwerk zu liefern habe und daß täglich 30 Wagen voll nach dem Ausstellungsgebäude gefahren werden, da eine Bergung dieser Massen in seinem Hause nicht denkbar sei. Auch bei anderen Konditoren sind große Quantitäten von Zuckersachen und Pfefferkuchen bestellt. Eine große Anzahl von Bäckern hat den Auftrag, große Massen eines Gebäcks, Pirogen genannt, zu liefern. Diese Pirogen bestehen aus Weizen- und Buchweizenmehl, sind mit Fleisch oder Apfelmus, am Häufigsten aber mit einem Gemisch von Kraut und Eiern gefüllt und werden in Fett gebacken. Jeder, der das Ausstellungsfeld besucht, erhält ein Körbchen, das ein Packet Zuckerwerk, zwei Pirogen und einen Steinkrug mit dem russischen Adler enthält; den Steinkrug kann man, so oft es beliebt, an den aufgelegten Bierfässern füllen lassen. Sollte Jemand Verlangen nach einem zweiten Korb haben, so ist auch der Fall vorgesehen, und anstandslos wird auch dieser verabfolgt. Volkstheater, ein Circus, Würfelbuden, in den man immer gewinnt, stehen Jedermann frei zur Verfügung. Den Gardetruppen, 12,000 an der Zahl, werden die Väter der Stadt ein Diner geben, für welches 40,000 Rubel angesetzt sind. 1000 Kellner im schwarzen Frack werden den Söhnen des Mars die duftenden Speisen auf mit Wappen

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld.
(Fortsetzung.)

Mit thränenerstickter Stimme rief sie aus:

„Graf Eugen hat Alfred mit sich fortgenommen? O, der Arme! Gilbert, was kann er mit ihm vorhaben?"

„Du weißt, Giralda," versetzte Gilbert, „daß Graf Eugen's Stellung jetzt eine sehr kritische ist. Er hat die Entdeckung gemacht, daß er keine besondere Aussicht, mehr hat, einmal Erbe der de Vigny'schen Güter und Titel zu werden, nach deren Besitz er sein Leben lang getrachtet hat. Er hat auch eingesehen, daß seine Liebe für die Komtesse von Chatrois umsonst gewesen ist. Er hat noble Passionent ohne die Mittel zu besitzen sie sich zu gestatten. Er ist zu unbekannt mit amtlichen Autoritäten, um sich für einen auswärtigen Posten zu bemühen, selbst wenn er die Fähigkeiten besäße, ihn auszufüllen. Mit einem Wort, Giralda, er hat die schönste Zeit seines Lebens in Müssiggang zugebracht und hat jetzt, mit vierzig Jahren, Nichts, das er sein Eigen nennen könnte, als Schulden. Seine einzige Hoffnung besteht in einer Heirath mit einer reichen Erbin. Und diese Erbin glaubte er in Dir, mein Lieb, gefunden zu haben. Du hast ihn bezaubert mit Deiner Schönheit, Deiner Reinheit und Deiner Liebenswürdigkeit. Er hat seine Liebe von der Mutter auf die Tochter übertragen und ich will es glauben, daß er Dich in der That liebt, soweit ein Mensch wie er überhaupt zu lieben fähig ist. Seine frühere Liebe zu der Komtesse Gabriele hat sich in Haß verwandelt, Du hast ihn abgewiesen und so bin ich ziemlich fest überzeugt, daß er den kleinen Alfred so lange gefangen zu halten beabsichtigt, bis Du aus Liebe und Mitleid zu dem unschuldigen Knaben einwilligen wirst, ihn zu heirathen!"

„Glaubst Du, daß er ihm ein Leid zufügen wird?" fragte Giralda besorgt.

„Ich denke, daß er keine Gelegenheit dazu finden wird," erwiderte Gilbert fröhlich. „Ich lasse ihn überwachen und wir werden, ehe Graf Eugen Etwas unternehmen könnte, seinen Aufenthaltsort entdeckt haben."

Die feste Ueberzeugung, die aus seinen Worten sprach, theilte sich auch Giralda mit. Sie setzte unbedingtes Vertrauen in seine Fähigkeit, den kleinen Alfred befreien zu können. Hatte Gilbert sie selbst doch bereits zweimal schon befreit und zwar aus größeren Gefahren als diejenige war, in welcher Alfred sich befand.

„Ich will ruhig sein, Gilbert, da Du es übernommen hast, Alfred zu befreien," sprach sie. „Aber die arme Mutter! Wie unglücklich muß sie sich fühlen! Ich sollte zu ihr gehen, um sie zu trösten —"

„Dein bester Platz ist hier, Giralda," versetzte Gilbert ernst. „Die Vorsehung hat Dich hierhergeführt, um das harte Herz des alten Marquis zu erweichen gegen seinen Neffen, dem er ein so großes Unrecht zugefügt hat. Nachdem ich Deinen Vater gesehen habe, Giralda, ist mir seine Schuldlosigkeit zur unbedingten Gewißheit geworden. Er ist ein edler Mann, ein Mann, der unfähig ist, einen Mord zu begehen! Ich liebe ihn bereits. Wie ist es unmöglich, daß der Marquis de Vigny einer solchen Anklage Glauben schenken konnte? Die derzeitigen Umständen müssen sehr schwer gegen Armand gezeugt haben. Wie muß der alte Mann seinen Neffen früher lieb gehabt haben, daß er ihn jetzt so furchtbar hassen kann."

„Er hat ihn wirklich geliebt, wie selten ein Vater den eigenen Sohn nur liebt!" sagte Giralda. „Zuweilen kommt es mir vor, als ob er trotz Zorn, Bitterkeit und Haß, doch noch Liebe für ihn fühlt. Wenn ich meiner Mutter hier besser dienen kann, so will ich hier bleiben. Der Marquis de Vigny liebt mich so sehr, daß er es kaum ertragen kann, wenn er mich nicht fortwährend um sich sieht. Und ich liebe ihn auch, Gilbert. Ach, wie ich wünsche, daß meine Eltern und Rupert und Alfred hier wären und seine letzten Tage ihm erhellten! Er ist edel und zärtlich, trotz seiner Fehler. O, Gilbert, ich fürchte, es wird nie dahin kommen, daß Papa bei seinem Onkel wieder in Gnaden aufgenommen wird," fügte sie bekümmert hinzu. „Wenn der Marquis de Vigny sterben sollte und mein Vater sollte dazu gelangen, sein Nachfolger zu werden, so würden die Leute die alte Anklage wieder aufnehmen und sagen, daß er sich nur so lange verborgen gehalten habe, all' die Jahre hindurch, um ihn zu beerben. Dann würde es schlimmer um ihn stehen als jetzt, Gilbert. Auf diese Weise würde Papa's Name niemals gereinigt werden."

„Fasse Muth, Giralda, und laß' uns Gott vertrauen!" erwiderte der junge Mann, voll heiliger Innigkeit sie in seine Arme ziehend. „Bleibe hier und bete Alles auf, um das Herz des alten Mannes milder zu stimmen. Ich kehre morgen nach Paris zurück, um meine Nachsuchungen zur Auffindung Alfred's fortzusetzen. Du wirst täglich Nachricht von mir erhalten. Dein Vater und Rupert sind in Sicherheit. Sie können, wenn es nöthig sein sollte, jeden Augenblick Frankreich verlassen und nach England oder Deutschland gehen. Die Komtesse Gabriele wird dieser Tage nach Bellevue übersiedeln," fügte er noch hinzu, „und Du kannst täglich hinüberreiten und sie sprechen. Das Landhaus der Chatrois liegt nur eine Meile

geschmückten Holztellern, das schäumende Naß in mit Adlern verzierten Steinkrügen kredenzen. Pökelfleisch und Pasteten mit Rindfleisch machen den Anfang, es folgt dem ein saftiger Hammelbraten mit süß duftenden Kartoffeln „in Uniform". Bier, Meth, ein Gläschen Wein und eines mit Wulki gefüllt dienen zur Berieselung der Speisen. Ein Päckchen mit Konditorwaare, verschiedene Süßigkeiten enthaltend, bildet den Nachtisch. Der Holzteller wie der Steinkrug und der hölzerne Löffel, auf den ebenfalls ein Adler geschnitzt, bleibt den Soldaten als Eigenthum. (An Brod und Spielen hat es also nicht gefehlt, aber Millionen erwarten noch etwas anderes.)

Baden.

□ **Emmendingen**, 6. Juni. In neuerer Zeit sind hier mehrfache nicht unerhebliche Gesundheitsstörungen durch den Genuß schlechten (nassen, „knotschigen", d. h. aus allzustark kleberhaltigem Mehle bereiteten) Brotes hier vorgekommen. Sollte der Verkauf solchen schlechten Brotes oder von Mehl der Sorte, welche zur Bereitung desselben verwendet worden ist, fernerhin vorkommen, so müßte eine Untersuchung beantragt werden. Die betr. Bäcker und Müller werden zuvor gewarnt und zugleich daran erinnert, welch' großes Unrecht sie durch solche Handlungsweise begehen, insbesondere gegen die Armen, welche mehr Brod beim Bäcker kaufen müssen, als die solches selbst backende Wohlhabenden, und die nichts besitzen, als ihre Gesundheit zur Erwerbung des Unterhaltes für sich und ihre Familien.

Karlsruhe, 4. Juni. Die diesjährige Frühjahrsmesse ist durch eine Feuerbrunst eingeleitet worden. Am Eröffnungstage, Sonntag, 4. Juni, gerieth das auf dem Karlsplatze bei der Grenadier-Kaserne errichtete Müller'sche Panorama, genannt Krystallpalast, nach 9 Uhr Abends in Brand. Die Flamme einer zu hoch geschraubten Petroleumlampe entzündete einen Vorhang, von welchem sich das Feuer mit Blitzesschnelle den andern mit Oelfarbe bemalten Draperieen mittheilte, so daß in wenigen Augenblicken die ganze Schaubude, sowie das angebaute Leigel'sche Panoptikum in Flammen stand. Durch das Zerspringen der Erdöl- und Ligroin-Behälter und das Zerschmelzen vieler Wachsfiguren wurde dem Feuer massenhafte Nahrung zugeführt, so daß es nur den äußersten Anstrengungen der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang, das Feuer auf diese beiden Schaubuden zu beschränken und den gegenüberliegenden (durch die Freiburger Messe bekannten) Zaubersalon Weiffenbach, sowie die vielen Komödiantenwagen zu retten. Die beim Brandausbruche in beiden Lokalen befindlichen Zuschauer konnten sich ohne Unfall in das Freie flüchten, dagegen sind fast alle Ausstellungsobjekte, sowie eine prachtvolle Orgel ein Raub der Flammen geworden, was um so bedauerlicher ist, da dieselben nicht versichert sein sollen.

Karlsruhe, 5. Juni. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. v. M. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Ludwig Schember in Konstanz an das Landgericht Freiburg zu versetzen und den Amtsrichter Karl Eller in Pforzheim zum Landgerichtsrath in Konstanz zu ernennen.

Karlsruhe, 2. Juni. Es ist ein eigener Unstern, der die badische Eisenbahnverwaltung verfolgt! Da nimmt der Köln-Mailänder Expreßzug seit gestern die Route über Schwetzingen und die badische Rheinthalbahn, um mit Gewinn von einigen Stunden den Karlsruher Hauptbahnhof zu erreichen, und heute schon begegnet ihm, etwa einen halben Kilometer von der Einfahrt in den Karlsruher Hauptbahnhof, das Mißgeschick eines Zusammenstoßes. Es war ungefähr in der Mitte der Kurve, mit welcher die Rheinthalbahn von dem kleinern Bahnhof am Mühlburgerthor in den Hauptbahnhof einmündet, als der Führer des Expreßzuges zweier mit Kies beladenen Wagen auf demselben Geleise ansichtig wurde. Trotz schnellen Bremsens stieß die Lokomotive auf die beiden Kieswagen, schob sie ein wenig vorwärts, dann ineinander, und sie selbst wurde dabei so in die Höhe getrieben, daß die beiden Achsen des nächsten Kieswagens unter die Räder und in das Maschinenwerk der Lokomotive des Expreßzuges sich verwickelten, und diese aus dem Geleise hoben. Der Zug aber stand, und so blieben sämmtliche Wagen in der Ordnung, und es wurde Niemand verletzt oder sonst Wagen, die Lokomotive ausgenommen beschädigt. Der Mann, der auf einem der Kieswagen stand, sprang noch rechtzeitig herunter. Wie man hört, war ein Zugmeister mit der Kiesspedition betraut und ihm fällt wohl die Geschichte zur Last. Ein anderer Theil der Schuld fällt auf einen armen Teufel von Bahnwärter, der unglücklicher Weise an der Stelle, wo die Kurve beginnt, das Zeichen „bahnfrei" gegeben hatte. Nach seiner Aeußerung galt aber dieses Zeichen dem für dieselbe Zeit auf dem andern Geleise angekündigten Güterzug; er selbst war von seinem Posten weggegangen um wenige Schritte davon beim Kieszug zu helfen, damit die Bahn frei werde; mittlerweile brauste aber der Expreßzug daher, und der Posten, der die Stelle des Bahnwärters vertrat, wurde mit dem Schwingen seiner Fahne nicht bemerkt.

— Die Frau Großherzogin ist in der Nacht zum 4. Juni nach Neuwied abgereist, um der Königin von Schweden, welche bei der fürstlichen Familie daselbst seit einigen Tagen weilt, einen Besuch zu machen. Auch die Königin von Rumänien befindet sich zur Zeit in Neuwied. Der Aufenthalt der Großherzogin wird nur zwei Tage dauern. — Die Kronprinzessin Viktoria von Schweden begab sich am 4. d. mit ihrem Söhnchen, dem Herzog von Schoonen nach Bad Rippoldsau zu längerem Kurgebrauche. Am Sonntag Mittag war eine größere Zahl von Damen, Jugendfreundinnen der Kronprinzessin, zum Besuche im Großh. Schloßgarten in Karlsruhe geladen. Die Kapelle des Grenadierregiments trug hiebei mehrere Stücke vor.

— Der Großherzog hat der armen Gemeinde Dienstadt im Taubergrunde zur Beschaffung eines neuen Kirchengeläutes einen Beitrag von 200 M. zugewiesen.

Aus Baden, 1. Juni. An vielen Orten des Landes wird geklagt über das massenhafte Auftreten der sog. Blutlaus, welche namentlich den Apfelbäumen gefährlich ist. Die Bezirksämter in Heidelberg und Bruchsal haben den Obstzüchtern zur Auflage gemacht, ungesäumt gegen diesen Feind vorzugehen, wenn sie nicht streng bestraft und ihre Bäume auf Kosten der Besitzer gereinigt werden sollen. Es sind auch Anweisungen bekannt gegeben worden zur Vernichtung des Insekts und seiner Brut. Aus allen Gegenden wird berichtet, daß die diesjährige Kirschenernte ungemein reich ausfallen werde. Was die Reben betrifft, so zeigen sich in manchen Gegenden viele Samen, in andern weniger. Sehr schön stehen die Kartoffelfelder und die Heuernte, welche nunmehr beginnt, wird im Durchschnitt eine reichliche werden, da der Regen in den letzten Tagen viel nachgeholfen hat.

Kappel, a. Rh. 4. Juni. (Wie man Ausschußmann werden kann.) Letzte Woche wurde dahier die Erneuerungs- und Ergänzungswahl in den Bürgerausschuß vorgenommen. Die Klasse der Niederstbesteuerten, welche zuerst zu wählen hatte, bestand aus 120 Wahlberechtigten. Nachdem nun der Wahltermin nahezu abgelaufen und noch keine einzige Stimme abgegeben war, begab sich ein Mitglied der Wahlkommission auf die Suche nach Wählern und fand glücklich einen solchen in der Person des hinter dem Rathhause wohnenden Stierwärters. Dieser ging zum Nachbar und ließ sich einen Stimmzettel schreiben, welchen er ungelesen in die Wahlurne legte. Weitere Stimmberechtigte erschienen nicht und so kam es, daß der einzige Wähler die zu erwählenden fünf Vertreter in den Bürgerausschuß allein ernannte. Wie groß war aber das Erstaunen des Wahlmannes, als ihm eröffnet wurde, daß er sich selbst einstimmig zum Ausschußmann erwählt hatte!

— In Mosbach ist auf die Aufforderung des Herrn Medizinalrathes Wolff ein Krankenträgerkorps in Bildung begriffen. Es haben sich zahlreiche Theilnehmer aus dem Feuerwehrkorps, Krieger- und Turnverein gemeldet. Der Unterricht sollte bereits am Sonntag den 3. Juni beginnen.

— Der Studirende A. v. Herder zu Straßburg hat dem badischen Frauenverein in Heidelberg ein Geschenk von 1800 M. gemacht.

— In die Weiberstrafanstalt in Bruchsal wurde am letzten Mittwoch die vielgenannte Abenteuerin Adele Spitzeder eingeliefert, um die 8 monatliche Haft abzubüßen, zu welcher sie kürzlich von der Karlsruher Strafkammer verurtheilt wurde.

Müllheim, 2. Juni. Heute fand in der Brauerei Schmidt eine von 24 Lehrern besuchte freie Lehrerkonferenz statt. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden wurde über den Erfolg der früheren mündl. Bitte der Konferenz bei Gr. Bezirksamt wegen Auszahlung der Lehrergehalte durch die Gemeinderechner Bericht erstattet. Die Konferenz beschloß, einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag durch ihren Vorsitzenden zu stellen, um der gleichen Rechte der Kollegen der Bezirke Schopfheim, Bruchsal, Wiesloch, Heidelberg, Mannheim, Offenburg u. a. theilhaftig zu werden. Herr Epp hielt einen Vortrag über das „Nibelungenlied" der vom fleißigsten und eingehenden Studium über den Gegenstand Zeugniß ablegte. Nachdem die Konferenz Staufen den Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie eine vereinigte Konferenz mit unserm Bezirke wünsche, wurde dahin Beschluß gefaßt, in ungefähr einem Monat eine solche nach Heitersheim festsetzen zu wollen, falls dieser Antrag von Seiten der Konferenz Staufen Anklang findet.

— In Müllheim entlud sich Sonntag Mittag über der Stadt ein schweres Gewitter mit Hagelschlag, der im Feld und in den Reben ziemlichen Schaden angerichtet hat. Der Blitz schlug in die Heitz'sche Mühle, doch ohne zu zünden.

Schopfheim, 4. Juni. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ging hier ein Gewitter nieder, das bei heftigem Wind einen wolkenbruchartigem Regen aber glücklicherweise nur sehr wenig Hagel im Gefolge hatte. Der Regen fluthete bis gegen 7 Uhr so ausgiebig hernieder, daß die Wiese mächtig anschwoll und es ist wohl anzunehmen, daß sie da und dort an unfertigen Stellen der Uferbauten einigen Schaden angerichtet haben wird. — Aehnliches wird aus Zell und dem hintern Wiesenthal berichtet, wo das lange andauernde Unwetter das Gras der Matten förmlich niedergelegt hat. Heute Morgen noch geht die Wiese hoch dagegen ist der Himmel klar, doch die Luft ziemlich schwül und Neigung zu weitern Gewittern vorhanden.

— Murg, 1. Juni. Gestern wurde der verheirathete Postverwalter von hier, welcher nach Geisingen versetzt werden sollte, auf einer Reise verhaftet und in Untersuchungshaft nach Säckingen abgeliefert. Unterschlagungen im Amte sollen Ursache der Verhaftung sein.

— Die Stadt Pforzheim ist gezwungen, auf's neue drei Lokale zu miethen, in denen Volksschulklassen untergebracht werden können.

— Von Gartenbesitzern und Gartenfreunden in Gernsbach wurde ein Verein gegründet, der den Namen „Obst- und Gartenbauverein für Gernsbach und Umgebung" führen wird.

— In Istein wurde die Leiche einer in Seide gekleideten Frauensperson, die anscheinend schon etwa 2 Monate unter Wasser war, aufgefunden.

— In Schussenried bei Buchen erschoß sich am 30. v. M. der Bruder des vor Kurzem entwichenen Postmeisters Kettnacker von Bohfingen, welcher Letzterm 7000—8000 M. unterschlagen hat. Der Verstorbene soll sich in verschiedene Bürgschaften für seinen Bruder eingelassen haben und durch den traurigen Fall in Trübsinn versetzt worden sein.

Vermischte Nachrichten.

Dalsheim, 27. Mai. Vor einigen Tagen starb dahier ein 12jähriger Knabe an Blutvergiftung, welche er sich dadurch zugezogen hatte, daß er ohne Strümpfe in Schuhen umherging, deren Schnürlöcher mit Messingringchen versehen waren, von welchem das eine den Fuß ganz unbedeutend aufgerieben hatte. Am Dienstag morgen fühlte sich der Knabe unwohl, doch achtete man nicht besonders darauf; andern Tags wurde jedoch der Zustand schlimmer, ohne daß man eine Ahnung der Ursache hatte, und ging der Vater zum Arzt. Das Bein schwoll jetzt aber so rasch an, daß in der Nacht bereits der Tod eintrat. Es war eine Blutvergiftung eingetreten.

Bregenz, 31. Mai. Unsere Stadt bietet heute ein Bild der Verheerung. Früh um 9 Uhr entlud sich über die Stadt und die umliegenden Höhepunkte, Pfänder und Gebhardsberg, ein gewaltiger Wolkenbruch; die gedeckten Kanäle, die den Ort durchziehen, vermochten das Wasser nicht mehr zu fassen und im Nu standen die Kirchgasse, Rathhausstraße, Kaiserstraße und die anstoßenden Gasthöfe, Verkaufsmagazine, Apotheke 2c. im Wasser. Militär und Arbeiter entwickelten riesige Thätigkeit. Der Schaden ist sehr groß, speziell für die Kommune, Kaufleute und Wirthe.

Biberach, 1. Juni. Eine hiesige achtbare Familie wurde gestern in großes Leid versetzt. Ein 6 Jahre altes Kind derselben litt seit mehreren Wochen an Fußgelenkentzündung gegen welche innerlich Leberthran, äußerlich Karbolsäure verwendet wurden. Durch eine unglückliche Verwechselung bekam gestern vor Schlafengehen das Kind die letztere zum Einnehmen und war in wenigen Minuten eine Leiche. Die trostlosen Eltern werden allgemein beklagt.

Zu der am 8. Juni stattfindenden Ziehung der **Offenburger Pferdemarkt-Lotterie** besitzen wir nur noch einige wenige Loose das Stück zu 2 Mark

Die Expedition d. Bl.

Die Liste der **Casseler Pferdemarktlotterie** liegt zur Einsicht offen im Contor d. Bl.

---

von hier entfernt."

Die beiden Liebenden stunden noch eine Weile beisammen, eng an einander gelehnt. Gilbert sprach von seiner Liebe und seinen Hoffnungen und Giralda lauschte beseligt auf jedes seiner Worte, welche wie Balsamtropfen auf ihr wundes Herz fielen.

„Ich muß gehen," sagte Gilbert endlich, als er bemerkte, daß die Sonne dem Untergange nahe war. „Ich will nicht erst dem alten Herrn guten Abend sagen, sondern will vielmehr nach dem Adlerhorst eilen, um einige Stunden der Ruhe zu pflegen. Ich wollte, ja, ich mußte Dich aber vorher sprechen, Giralda. Ich werde mit dem Frühzuge nach Paris zurückkehren und hier eben vorsprechen. Und noch Eins. Es kam mir vor, als ob ich Graf Eugen auf dem Bahnhofe gesehen. Er war gänzlich zugeknöpft und als ich mich noch einmal nach ihm umsah, war er verschwunden. Nimm Dich vor ihm in Acht. Es könnte sein, daß er Dir zum zweiten Mal nachzustellen beabsichtigt!"

Giralda versprach ihm, vorsichtig zu sein, und Gilbert ging noch einige Schritte mit ihr durch des Unterholz. Nahe der Pforte, im Schatten der Bäume, nahmen Beide von einander Abschied, einen Abschied in dem keins das andere lassen zu wollen schien. Endlich riß Gilbert sich gewaltsam von dem holdseligen Mädchen los und eilte zurück nach seinem Pferde.

Giralda stand noch auf demselben Fleck, wo Gilbert sie verlassen, bis sie das Aufschlagen der Pferdehufe auf dem Pflaster vernahm und dasselbe ihr verkündete, daß er nun wirklich fort sei. Sie kehrte wieder in das Unterholz zurück, um nicht sogleich ihr geröthetes Gesicht den scharfen Augen des Marquis zu zeigen.

Sie ging noch einige Schritte weiter, bis sie an eine runde Bank kam, welche unter einer großen Tanne stand; erschöpft nahm sie hier Platz.

Die Hände in einander verschlungen, saß sie da und blickte träumerisch vor sich hin.

Die ganze Welt schien vor ihr gesunken; sie sah nur Eins: Gilbert's Bild. Nicht vernahm sie, was um sie her vorging, sie hörte nur Eins: seine Worte voll Liebe.

Aber plötzlich schreckte sie zusammen.

Neben ihr im Gebüsch raschelte es laut und im nächsten Moment verdunkelte eine Gestalt den Weg dicht vor ihr. Entsetzt blickte sie auf und mit einem gellenden Schrei sprang sie empor. Düster, unheimlich, drohend sah sie vor sich das Gesicht ihres erbittertsten Feindes — des Grafen Eugen von Lamartin. Instinktiv, den warnenden Worten Gilbert's folgend, that sie einen raschen Sprung zur Seite um der furchtbaren Gefahr, die sie so plötzlich bedrohte, zu entfliehen, aber in demselben Moment fühlte sie mit eisernem Griff ihr Handgelenk erfaßt.

„Dieses Mal bist Du ganz in meiner Gewalt," zischte er hervor, ihr den Weg vertretend und sie zurückzerrend nach der Bank, „zum zweitenmale entkommst Du mir nicht. Nur als mein Weib betrittst Du wieder das Stammschloß der de Vigny's. Magst Du wollen oder nicht, Dein Sträuben ist vergebens. Du wirst Dich dennoch beugen, denn die Tochter wird nicht zur Mörderin ihres Vaters werden wollen!" (Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Zustellung.

Nr. 3740. Mit Eingabe vom 1. d. Mts. klagen Landwirt Georg Friedrich Keller von Malterdingen, als Vormund des August Wickersheim, unehelichen Kindes der Luise Wickersheim von da und die letztere als Beiklägerin gegen Friedrich Wilhelm Heizmann, ledig von Malterdingen, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, als Schwängerer der Beiklägerin in der gesetzlich unterstellbaren Zeit der Empfängnis des kläger'schen Kindes mit dem Antrage, den Beklagten zur Leistung eines vom 10. März 1883, als dem Tage der Geburt des kläger'schen Kindes bis zu dessen vollendetem 14. Lebensjahre in Vierteljahrsraten vorauszahlbaren Ernährungsbeitrags an die Beiklägerin von wöchentlich 1 M. zu verurteilen und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung der Sache in die Sitzung Gr. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn Amtsrichter auf **Dienstag, 18. September 1883, Vormittags 9 Uhr** bestimmten Termine. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug bekannt gemacht. Emmendingen, den 2. Juni 1883. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Jäger.

Öffentliche Zustellung.

Nr. 3782. Taglöhner Johann Georg Schieler von Mundingen, als Vormund des unehelichen Albert Schieler von da klagt gegen Mechaniker Wilhelm Engler von Mundingen z. Zt. an unbekannten Orten abwesend aus außerehelichem Beischlaf des letzteren mit Karolina Schieler von Mundingen, der Mutter des am 26. Januar 1883 geborenen kläger'schen Kindes während der gesetzlich unterstellbaren Zeit der Empfängnis desselben mit dem Antrage, den Beklagten zur Leistung eines vom 26. Januar 1883 bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre des kläger'schen Kindes in Vierteljahrsraten vorauszahlbaren Ernährungsbeitrags von wöchentlich 1 M. an den klagenden Vormund oder die Mutter des klägerschen Kindes, welche als solche dem Rechtsstreite beigetreten ist, zu verurteilen und bezüglich der bei Erlassung des Urteils verfallenen Beträge dasselbe für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung der Sache in die Sitzung Großh. Amtsgerichts Emmendingen zu dem von dem Herrn Amtsrichter auf **Dienstag, 18. Septbr. 1883, Vormittags 9 Uhr**, bestimmten Termine. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten wird dieser Auszug bekannt gemacht. Emmendingen, den 2. Juni 1883. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtgerichts. Jäger.

Nr. 3795. Von Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde folgendes **Ausschlußurteil** erlassen: Nachdem an die im Aufforderungstermin vom 14. Febr. l. J. bezeichneten Liegenschaften Ansprüche und Rechte der dort bezeichneten Art im Aufgebotstermin vom 1. Juni l. J. nicht angemeldet worden sind, werden solche der Aufforderungsklägerin gegenüber, Heinrich Gutjahr Ehefrau, Wilhelmine geb. Vogel in Sexau, für erloschen erklärt. Emmendingen, den 1. Juni 1883. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Fuchs.

Milch

zu haben

Brauerei Kiesel.

Heugras-Versteigerung.

Freitag den 8. Juni l. J., Vormittags 11 Uhr,

versteigert Engelhard Sonntag Wwe. in hiesigem Rathhause den diesjährigen Heugraserwachs von

127 Ar 35 M. auf dem Brühl,
35 Ar 55 M. im Weitengarten,
45 Ar 81 Meter allda,

wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Emmendingen, den 5. Juni 1883.

Hausverkauf.

Die untere Hälfte eines zweistöckigen Hauses mit Scheuer, Stall und Hofplatz, in Mitte der hiesigen Stadt, ist unter günstiger Bedingung unter der Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Ladenmädchen-Gesuch.

Ein **einfaches Mädchen** wird sogleich oder bis Johanni gesucht von

Metzger **Bodenweber** in **Freiburg.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt **Eisenbahnstraße 49** gegenüber dem Bahnhof.

Freiburg.

Fritschi, Rechtsanwalt.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf

k. Freitag den 8. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Freihof in Ottoschwanden angeordnete Fahrnißversteigerung findet in Folge Einspruchs nicht statt.

Emmendingen, am 4. Juni 1883.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Preiskegeln.

Von Sonntag den 10. Juni ab bis ca. Sonntag den 22. Juli findet auf der neuerbauten Kegelbahn des Kronenwirthshauses zu Mußbach ein

Preiskegeln

im Gabenwerth von ungefähr 110 M. statt, wozu Kegelliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Kronenwirth Kern, Mußbach.

Für Kunstfreunde.

Vor dem Atelier des Herrn Bildhauer **Haberstroh** dahier ist ein wirklich kunstvoll gearbeitetes Grabdenkmal ausgestellt, das dem Verfertiger alle Ehre macht.

Verloren

ging letzten Sonntag Nachmittag von der Karcher'schen Brauerei bis nach Niederemmendingen ein **Geldbeutel** mit ungefähr 8 Mark. Der Finder wolle solchen bei der Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung abgeben.

Geschäftsbücher

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen bei **A. Dölter.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Waisenrichters **Wilhelm Giesin** dahier, wird am

Freitag, 8. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Rathhause die nachbenannte Liegenschaft der Erbtheilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Lagb. Nr. 215/216. 4 Ar 75 Meter Hofraithe und Garten. Die untere Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses, eine Glaserwerkstätte mit Holzschopf und Antheil an einer Einfahrt, dahier an der Waldkircher Straße, eins. David Jakob Weil, ands. Küfer Philipp Schöchlin, taxirt . . . . . 5000 M.

Emmendingen, 22. Mai 1883.

Bürgermeisteramt.

Roll.

Heugras-Versteigerung.

Die Stadt **Emmendingen** wird am

Freitag den 15. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,

in der Restauration Menard dahier, den diesjährigen Heugraserwachs von 25 Hektar Wiesen der hiesigen und früheren Nieder-Emmendinger Gemarkung mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigern.

Emmendingen, den 1. Juni 1883.

Gemeinderath:

Roll.

Heugras-Versteigerung.

Am **Freitag den 15. Juni l. J.**, von **Morgens 8 Uhr** an, wird im Gasthause zu den drei Königen in Emmendingen der Heugraserwachs ab 32 Hektar, 52 Ar Wiesen des Religionsfonds Freiburg auf den Gemarkungen Emmendingen, Theningen, Kollmarsreuthe und Wasser loosweise öffentlich versteigert.

Die Mattenknechte Gutjahr in in Wasser und Kern in Theningen werden auf Verlangen die Wiesenloose vorzeigen.

Freiburg, den 30. Mai 1883.

Kathol. Religionsfondsverwaltung.

Ganter.

1 Klafter buchen, ½ Klafter eichen Scheitholz und ½ Klafter eichen Daubenholz ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sämmtliche Farben

trocken in **Pulver** und in **Oel gerieben** fertig zum Anstrich, sowie **Firnisse Pinsel** etc. empfiehlt

W. Reichelt.

Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei **Emmendingen** werden von Wegflächen-Aushieben in den diesseitigen Domänen-Waldungen nachstehende Hölzer mit einem Zahlungs-Termin bis 1. Oktober d. J. oder bei Baarzahlung in vier Wochen mit 2 % Rabatt öffentlich versteigert:

Dienstag den 12. Juni 1883,

Distrikt **Allmendbuck** bei Sexau.

4 Stamm eichenes, 11 Stamm tannenes Nutzholz, 5 Stück tannene Säglötze, 20 Stück tannene Stangen; 10 Ster eichenes Rebsteckenholz, 8 Fuß lang; 6 Ster buchenes, 6 Ster eichenes, 51 Ster tannenes Scheitholz; 4 Ster buchenes, 35 Ster tannenes und 14 Ster gemischtes Prügelholz; 300 Stück gemischte und 200 Stück tannene Wellen. 1 Loos Schlag-Abraum.

Mittwoch den 13. Juni 1883,

Distrikt **Heßelbach** bei Thenenbach.

49 Ster buchenes, 4 Ster tannenes Scheitholz; 46 Ster buchenes, 4 Ster tannenes Prügelholz; 900 Stück buchene, 100 Stück tannene Wellen. 1 Loos Schlag-Abraum. 24 Stamm tannen Bau- und Nutzholz und 6 Stück tannene Klötze.

Zusammenkunft jeweils **9 Uhr** im Holzschlag.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Emmendingen.

Sonntag den 10. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr beginnend, findet in der Bierbrauerei **Ramsperger** dahier eine landwirthschaftl. Bezirksversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1) Wahl der Direktion und zweier Mitglieder zum Gauausschuß;
2) Besprechung über Viehzucht, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftslehrer Kuhn auf Hochburg.

Die Mitglieder des Vereins, sowie die Freunde der Landwirthschaft laden wir zu dieser Besprechung hiermit freundlichst ein.

Emmendingen, 2. Juni 1883.

Die Direktion.

P. Gsell.

V. Lotterie v. Baden-Baden

10,000 Gewinne

mit Haupt-Gewinnen von

Mk. 60,000, 30,000, 15,000 ꝛc.

Loose I. Classe à Mark 2.10, Original-Voll-Loose, für alle 5 Classen gültig, à Mark 10,50, empfiehlt

A. Dölter.

Fabrik-Marke.

Die grosse Anerkennung, welche

Junker & Ruh's

Schiffchen-Nähmaschinen

allerwärts gefunden haben, rührt von der gediegenen Ausführung dieser Fabrikate her. In ganz vorzüglicher Beschaffenheit liefert die Fabrik als **Spezialität für Familiengebrauch und Erwerb, u. zwar zu Hand- und Fussbetrieb, unter voller Garantie** ihre

Original-Maschinen

Rhenania, Fidelitas u. Badenia,

sowie ihre, mit vielen, theils patentirten Verbesserungen ausgestatteten

Singer-Maschinen.

Jährliche Production 36,000 Maschinen. Eigene Eisengiesserei. Arbeiterzahl 450.

Niederlage in Freiburg i. B. bei:

A. Nombride, Bertholdstr. 37.

Jede ächte Junker & Ruh-Maschine trägt die obige, gesetzlich deponirte Fabrik-Marke.

Feinste

„Matjes Häringe"

soeben eingetroffen.

W. Reichelt.

Zu verkaufen

hat einen **eisernen Kochherd**

Rebstockwirth Buderer Ww.

4,115,000 Mark

getheilt auf Hypotheken auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4½ %. Kaufschillinge werden schon mit 1 % Nachlaß übernommen. Näheres unter Einsendung von Verlagscheinen u. s. w. durch **Urban Schmitt,** Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, **Karlsruhe.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der Kaufmann Franz **Diebold Ehefrau, Karoline** geb. Hist von hier, werden der Erbtheilung wegen nachverzeichnete Liegenschaften am

Mittwoch den 27. Juni, Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

Lagerb. Nr. 4920 a. 24 Ar 77 M. Acker im Niemensthal,	900 M.
Lagerb. Nr. 7641 u. 7642. 21 Ar 3 M. Matten im Wolfert,	700 M.
Lagerb. Nr. 1873. 25 Ar 86 M. Acker auf der Breite,	1500 M.
Lagerb. Nr. 8606. 63 Ar 68 M. Matten auf dem Mittelbachgraben,	900 M.
Lagerb. Nr. 1481. 8 Ar 14 M. Reben auf dem Mühlenberg,	500 M.
Lagerb. Nr. 2134. 7 Ar 65 M. Reben im Buckkinzig,	450 M.
Lagerb. Nr. 8607. 11 Ar 8 M. Matten auf dem Mittelbachgraben,	600 M.
Lagerb. Nr. 8606. 15 Ar 92 M. Matten allda,	1000 M.

Eichstetten, 4. Juni 1883.

Der Gr. Notar:

Forstmeyer.

Ordentliche Hechler

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Mechanischen Bindfadenfabrik Oberachern.

J. Andèl's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Echt und billig zu haben in **Prag**

in **J. ANDÈL'S Droguerie,**

13 „zum Schwarzen Hund" Hussgasse 13.

In Emmendingen bei Herrn

W. Reichelt.

Pianinos Flügel Harmoniums

Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken Berlin, Leipzigerstrasse 30.

Sparsystem 20 Mark monatl. Abzahlung ohne Anzahlung

Nur Prima-Fabrikate

Preiscourant gratis und franco.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

№ 67. Samstag, 9. Juni 1883.

Politische Tagesübersicht.

Das 11. Armeekorps ist bekanntlich das stärkste aller deutschen Korps; es werden davon an den Manöverübungen theilnehmen und vor dem Kaiser Parade stehen: 13 Infanterieregimenter (die Regimenter Nr. 32, 80, 81, 83, 87, 88, 94, 95 und 97 und die hessischen Nr. 115, 116, 117 und 118), 6 Cavallerieregimenter (die Dragonerregimenter Nr. 5, 23 und 24, die Husarenregimenter Nr. 13 und 14 und das 6. Ulanenregiment), 3 Artillerieregimenter (Nr. 11, 25 und 27), das 11. Pionierbataillon, das 11. Trainbataillon und die Unteroffiziersschule Biebrich. — Bei Gelegenheit der Manöver werden auch mehrere Bivouacs und zwar in der Nähe von Homburg, von den Truppen des 11. Armeekorps stattfinden.

Bei der Beerdigung der Prinzessin Marianne in Erbach im Rheingau waren anwesend der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, die Herzogin Wilhelm von Schwerin, der Erbprinz von Meiningen, die Prinzessin Marie von Meiningen, der Herzog von Altenburg und die Vertreter vieler Höfe. Die Verstorbene hinterläßt ein „kolossales" Vermögen.

König Ludwig von Bayern könnte auch sagen: Vom Fels zum Meer. Welche Prachtbauten wie aus 1001 Nacht hat er sich auf seinen Bergen errichtet und alle wird übertreffen ein Schloß, das er auf der Herreninsel im Chiemsee baut, welcher See auch das bayrische Meer genannt wird, weil er sich 12 Stunden weit erstreckt. An diesem Wunderschloß, das alle Schlösser der Welt an Größe und Pracht übertreffen soll, wird seit sechs Jahren gebaut, 500 Arbeiter sind täglich beschäftigt. Es ist hoch aus der Erde entstiegen und gibt eine Ahnung von seiner gewaltigen Größe, das Innere aber, soweit es fertig, darf Niemand sehen, nur erste Künstler arbeiten an der Ausstattung.

In Frankreich wird trotz Tongking und Madagaskar noch immer von der Revanche gegen Deutschland gesprochen. In den letzten Tagen hat General Verneville, Kommandant der 2. Kavallerie-Division, bei seinem Rücktritt einen aus Luneville, 23. Mai, datirenden Tagesbefehl erlassen, welcher folgendermaßen schließt: „Ich bin fest überzeugt, daß, nachdem ihr euch während des Friedens durch eure Mannszucht und Ausbildung auf den ersten Rang emporgeschwungen, ihr eine kräftige Rache nehmen werdet, wenn Frankreich einen Aufruf an seine Kinder erlassen wird. Wenn der Feind auch sehr geschickt, so erinnert euch daran, daß franz. Blut in euren Adern rollt, und daß unsere Väter diese Feinde niedergeschmettert haben, welche im Jahre 1870 ihren Erfolg nur einem Augenblick der Ueberraschung verdankten." Auch Paul Bert hat in Lyon eine sehr chauvinistische Rede gehalten, in welcher er, auf die Landkarte weisend, Frankreich mit einem Gekreuzigten verglich.

Baden.

Vom Kaiserstuhl, 6. Juni. Ein recht origineller Fall kam heute vor dem großh. Schöffengericht Breisach zur Verhandlung und Aburtheilung: Am 15. März d. J., etwa um 4 Uhr des Nachmittags, fuhren die Handelsleute Maier Jakob Weil und Samuel Weil von Eichstetten vom Orte Oberbergen aus ihrer Heimath zu. Unterwegs begegneten ihnen Nepomuk Schill und Johann Bürgin von Oberbergen, welche eben im Begriffe waren, nach dem zu Oberbergen gehörigen Filialorte zu gehen. Bürgin trug eine eiserne Stange, Schill dagegen einen mit Handwerksgeschirr schwer beladenen Korb. Schill setzte seinen Korb im Einverständniß der beiden Weil auf das Bernerwägelchen und lief selbst neben dem Fuhrwerke her. Als sie beim sogen. „Elzengraben", Gemarkung Oberbergen, angelangt waren, wollte Schill seine Pistole, die er seit der letzten Bürgermeisterwahl geladen bei sich trug, abschießen, weil dies im Dorfe selbst untersagt sei. Die Pistole ging jedoch nicht los. Samuel Weil nahm dem Schill die Pistole sofort ab, machte, da er in Angst mehr sah, als er wirklich hätte sehen sollen, sofort wegen Mordversuchs Anzeige. Gegen Schill wurde auf Grund der Angaben der beiden Weil auch sofort wegen Mordversuchs Untersuchung eingeleitet und derselbe in Haft genommen. Wegen der Beschuldigung des Mordversuches durch das großh. Landgericht Freiburg außer Verfolgung gesetzt, hatte sich Nepomuk Schill heute wegen Bedrohung zu verantworten. Die Beweiserhebung hat jedoch heute zur Genüge ergeben, daß lediglich die Angst des Samuel Weil das ganze Verfahren veranlaßte und daß Schill keinerlei böse Absicht hatte. Mit allgemeinem Beifall wurde das freisprechende Urtheil begrüßt. Das betr. Mißverständniß hat Nep. Schill mit 20 Tagen Haft büßen müssen. Der Fall mag eine ernste Warnung sein, mit derartigen Anzeigen etwas gewissenhafter zu verfahren.

Gaggenau, 5. Juni. Heute Abend um 8 Uhr starb auf ihrem Schloßgut Amalienberg Freifräulein Lili v. Magnus nach kurzem Krankenlager im Alter von 23 Jahren. Die Verstorbene war die Tochter des ehem. deutschen Gesandten in Kopenhagen, Freiherrn v. Magnus, der vor ungefähr einem Jahre in einer schlesischen Privat-Irrenanstalt starb. Frln. v. Magnus machte im Herbst v. J. durch ihren Uebertritt von der protestantischen zur katholischen Konfession viel von sich reden. Die Leiche soll, wie man hört, nach Belgien überführt werden.

Ruhlock, 4. Juni. Ein eigenthümlicher Kauf, der von der einen Seite große Geriebenheit, von der anderen Sachunkenntniß zeigt, wurde dieser Tage hier abgeschlossen. Ein Wirth und Bierbrauer verkaufte nämlich sein Pferd im Werthe von 500 M. an einen Pferdehändler nach dem lebenden Gewichte, das Pfund zu 15 Pf. Auf welcher Seite der Verlust, ist leicht ersichtlich. Ob der Kauf giltig ist, wird die weitere Untersuchung zeigen.

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld.

(Fortsetzung.)

XXXVIII.

Machtlos fühlte Giralda sich in die Gewalt ihres Peinigers gegeben. Er nöthigte sie, wieder auf der Bank Platz zu nehmen, und fuhr vor ihr stehen bleibend, sodaß sie ihm nicht entrinnen konnte, fort:

„Ich habe wichtige Entdeckungen gemacht, seitdem ich Sie zuletzt gesehen. Ich habe den Grafen und die Gräfin Alvarez von Angesicht zu Angesicht gesehen — ich war in der Villa Larose. Ich habe herausgefunden, das der „spanische Graf" Niemand anders ist als Armand de Vigny und daß Sie, Giralda, wie ich von Anfang an richtig vermuthet habe, die wirkliche Großnichte des alten Marquis de Vigny sind, den Sie so kluger Weise täuschten."

Giralda erwiderte kein Wort, nur der Ausdruck ihrer Augen verrieth den Schrecken, der sich ihrer bemächtigt hatte.

„Ah! Sie sind bereits unterricht von meinem Besuch bei Ihren Eltern?" rief Graf Eugen aus. „Der Herzog von Beaufort, den ich auf dem Bahnhof sah hat Ihnen Alles mitgetheilt? Hat er Ihnen auch gesagt, das ich Ihren kleinen Bruder in meine Obhut genommen habe und daß Alfred so gut versteckt ist, daß er nicht eher wiedergefunden wird, als bis ich ihm die Freiheit wiedergegeben für gut befinde?"

Giralda's bleiches Antlitz und ihre ängstlich blickenden Augen gaben beredtere Antwort, als es in Worten hätte geschehen können.

„Dann wissen Sie Alles," sprach Eugen rauh weiter. „Sie haben ein schlaues Spiel angefangen, aber selbst wenn es Ihnen gelänge, so lange der kleine Alfred verschwunden bleibt, würde ihr Freudenbecher doch einen bitteren Beigeschmack haben. Alles Gold und alle Ehre können der Komtesse Gabriele kein Balsam sein für die Wunde ihres Herzens —"

„Graf von Lamartin!" unterbrach ihn Giralda erregt. „Was haben Sie vor mit Alfred? Wollen Sie Geld für seine Freigabe?"

„Ja Geld und eine Frau!" versetzte Eugen spöttisch. „An demselben Tage an dem Sie mein Weib werden, wird der kleine Alfred zu seinen Eltern zurückkehren, eher nicht."

„Das kann ich nicht! Das kann ich nicht!" rief Giralda händeringend aus.

„Aber Du sollst es!" schrie Eugen mit funkelnden Augen. „Ich bin bereit zu Allem, um meinen Willen durchzusetzen. Magst Du wollen oder nicht, Du wirst mir gehorchen müssen!"

Er zischte den letzten Satz mehr als er ihn sprach und blickte sie an mit den Augen eines Dämons.

Giralda fühlte sich wie gelähmt. Sie bemühte sich, ihrer Gedanken Herr zu werden, aber es herrschte ein Chaos in ihrer Seele.

„Ich bin dieses Mal vorsichtiger zu Werke gegangen," fuhr ihr unerbittlicher Feind fort und ein Schlangenblick traf sie aus seinen Augen. „Sie entflohen aus der Hütte auf der Klippe, Sie werden mir nicht wieder entfliehen. Versprechen Sie mir feierlichst zu heirathen, so können Sie unbehelligt nach Hause zurückkehren; verweigern Sie es, so nehme ich Sie gewaltsam mit fort!"

„Nicht um meine Nächsten und Theuersten zu retten, werde ich Sie heirathen, Graf Lamartin!" rief Giralda, mit Gewalt ihre Erstarrung abschüttelnd, aus. „Der Himmel mag den Meinen gnädig sein — die Ihre werde ich niemals!"

„Niemals!" schrie Eugen, während seine Augen Blitze schleuderten. „Hahaha! Jetzt erst sollst Du mich kennen lernen — ich werde Dich zwingen und Du wirst Dich fügen! Ich habe die Komödie satt, sei es denn — vorwärts!"

Wieder erfaßte er Giralda am Handgelenk und sie sah sich rettungslos diesem Elenden preisgegeben.

Ein gellender Schrei entrang sich ihrer Brust. In demselben Moment theilten sich die Büsche auseinander und aus dem Dickicht hervor trat der alte Marquis de Vigny, das Antlitz von Staunen, Zorn, Haß, und Wuth erfüllt.

Giralda's erster Antrieb, als der Marquis so plötzlich und rechtzeitig aus dem Gebüsch trat, war, an seine Seite zu eilen, sich ihm zu Füßen zu werfen und ihm Alles zu bekennen. Aber sie vermochte kaum eine Bewegung zu machen. Wie gebannt saß sie da und nur der Blick aus ihren Augen, in dem sich Furcht und Schrecken, gleichzeitig aber auch Dankbarkeit spiegelte, daß er sie von ihrem Feinde befreit hatte, verrieth dem Marquis, wie freudig sie sein Dazwischentreten begrüßte.

Graf Eugen's erster Gedanke war ebenfalls gewesen, zu fliehen. Aber diesen schnell überwindend, begegnete er dem Auge seines Onkels mit verzweiflungsvollem Blick.

(Fortsetzung folgt.)